

Staub und Sterne (450 AP)

- Barvedis (Norbarde – Christian Z.)
- Frijar (Einbrecherin- Michael SD)
- Suul (Marbogeweiheter – Christian F)
- Suraya (Säbeltänzerin aus Mherwed – Silvia)
- Riftah (Achmad´sunni – Heiko J)
- Diman (Bauer – Dominik S)

Zeitraum: Rahja 1008 BF
Ort: Gorische Wüste
Meisterpersonen: Bukhar der Drache, Liscom von Fasar

Die Al Anfaner Söldner haben unter großen Verlusten den Palast des Kalifen erobern können. Der Patriarch und sein Gefolge (50 Bedienstete und 150 Mann Leibgarde) haben sich hier eingerichtet. Es stand jetzt schlecht um Mherwed...

Frijar berichtet:

09. Rahja

Wir kehrten durch den Gang zurück nach Mherwed und die Murawidun bewachten die Gefangenen Gardisten und Söldner aus Al Anfa. Denn Restlichen Teil des Gange ließen wir einstürzen, damit die Al Anfaner zumindest von dort aus keine Bedrohung mehr waren. An der Karawanserei angekommen, waren Scheik Jassafar und der Mautaban des Kaliefen sehr bestürzt über unsere

Ausführungen. Beide mahnten uns, das Szepter so schnell wie möglich zurück zu holen. Man gab uns gute Pferde und die Reiter unter Jassafer führten Scheinangriffe gegen die Al Anfaner Belagerer. Barvedis und der Heiler Suul saßen in den Körben des Elefanten, Soraja, Riffa und ich ritten auf schwer gepackten Pferde. Wie ein Schwarm wütender Bienen fielen die Novadis über die Freibeuter her und gaben uns die Möglichkeit unbeschadet durch die Linien zu entkommen.

10. Rahja

Am Mittag erreichten wir ein kleines Dorf von Ziegenhirten das sich Smamit nannte und nordöstlich von Mherwed lag. Kaum mehr als 100 Leute mochten das dreckige Bauerndorf bewohnen und die Ansässigen erzählten auf unser Anfragen, das vor einem Tag zwei schwere Wagen mit fünf Reitern in Al Anfanischer Rüstung in Richtung Eristhar eingeschlagen hatten. Wir überlegten, ob die Al Anfaner den direkten Weg am Mhanadi wählen würden, um vielleicht dort über zu setzen. Nirosh sprach mit Hassan, dem Reiter des Elefanten und es dauerte keine fünf Sätze bis Hassan ihm mit gezogenen Waqqif bedrohte. Dabei warf er ihm wüste Beleidigungen an den Kopf. Nirosh hatte dem Mann vorgeschlagen den Elefanten zu verzaubern, damit er im dunklen Licht habe. Natürlich ließ es Riffa nicht nehmen, in den Streit einzugreifen und die drei fluchten und fauchten sich gegenseitig an. Schließlich gab Hassan endlich nach und Nirosh erlaubte seine Zauberzeichen des Lichtes auf die Stahlschienen der großen Hörner des Tiers zu malen.

Nirosh begann gleich mit der Arbeit und Riffa und Suul stellten das große Zelt auf damit wir ein wenig Schutz vor der Wüste hatten. Soraja hatte unter dessen ein Feuer entzündet und nachdem Suul seine liebe Mühe mit dem Zelt hatte, bat er uns zum Lagerfeuer, damit wir von seinen Traumerlebnissen erfahren konnten. Er habe die Sterne befragt und von einem Mann mit Flügeln geträumt. Die Weisheit die Sklavin der Gier nach Wissen sei, das der Sand der Zeit seit Äonen von Äonen von Sand begraben sei, der Narr wäre der König und das die Sterne den Weg weisen würden. Die Novadi verzog daraufhin den Mund während wir noch am Feuer grübelten, ob der alten Mann verrückt geworden sei.

11. Rahja

Noch in der Dunkelheit setzten wir unseren Weg fort, sodas wir am Mittag Eristhar erreichen konnten. Dort angekommen erfuhren wir, dass am vorherigen Abend ein Wagentreck aus drei Wagen die Stadt erreicht habe. Dieser Trek lagert noch immer etwa eine Meile vor dem Hirtendorf. Ich wunderte mich, das die Frau von drei Wagen sprach, hatten die Al Anfaner Verstärkung bekommen? Am Brunnen füllten wir unsere Wasservorräte auf und trafen dabei auf einen merkwürdigen Mann, der die Uniform eines Weibels aus dem Mittelreich trug. Er sprach ein Dialekt freies Garethi, aber so wie es schien wohl kein Tulamydia. Denn als Riffa ihn ansprach, starrte er nur verdutzt auf die Achmad Suuni, die ihn vor die Füße spuckte. Als wir bemerkten, das er nur des Garethischen mächtig war, sprach ihn Soraja an. Er stellte sich als Diman vor. Der Mann war im Auftrage seines Barons unterwegs und hatte sich einigen Gauklern angeschlossen, die von der Stadt lagerten. Er schien schich verlaufen zu haben und kannte sich in diesem Gebiet nicht sonderlich gut aus. Nirosh hatte nicht besseres zu tun, als dem Mann erst einmal ein Gewürzkästchen ab zu schwatzen. Diman lud uns ein, an einer Galavorstellung der Gaukler teilzunehmen, da sich die Dorfbewohner wohl nicht richtig für das bunte Volk begeistern konnten. Da jedoch unsere Zeit so knapp bemessen war, schlugen wir das Angebot aus und Nirosh versuchte den Mann für unsere Sache zu gewinnen. Er bot ihm 2 Dukaten und versprach ihm noch mehr, wenn er uns helfen würde das Szepter des Kalifen zu finden. Irgendwann kehrte Diman zum Lager der Gaukler zurück. Heiler Suul und Soraja folgten ihm. Einer der Gaukler stellte sich ihnen als Rafin vor. Es sein ein berühmter Karawanenführer. Er behauptete, das man Khunchom von hier aus in 1-2 Tagen erreichen konnte. Eine junge rothaarige Frau der Gaukler kam auf uns zu und wurde von Rafin mit Schura angesprochen. Dem Gespräch der beiden war zu entnehmen, das sie wohl die Al Anfaner gesehen hatten. Die Truppe der Gaukler war aus Borba angereist und nun auf dem Wege nach Khunchom. Man stellte uns einen weiteren der Gaukler vor. Buhkar war sein Name und er machte in unserer Nähe seine Schwertübungen. Er wirkte im Gespräch ein wenig abwesend und nickte nur kurz zur Begrüßung. Nirosh und Suul folgten unauffällig der Frau Schira, die zum Wasser holen gegangen war und stellte ihr in Abwesenheit von Rafin Fragen über die Al Anfaner. Während dessen lud Rafin Riffa ein – mit ihm Rote und Weiße Kamele zu spielen. Das Spiel gewann er klar. Der Einsatz waren Informationen und ein Tanz von Soraja. Unterdessen befragten Nirosh und Diman die restlichen Gaukler. Diman erzählte uns, das er unter einen Baron namens Nuriel diente und das er wohl auch Mokol kannte. Unterdessen hatte Soraja alle Mühe Rafin davon abzuhalten, das er sie zu seiner dritten Frau machen wollte, da er von ihrer Darbietung mehr als begeistert war. Nirosh forderte die Kraftprotz der Truppe im Armdrücken heraus und konnte diesen klar besiegen. Soraja lockte Rafin das Versprechen ab, uns auf der Suche nach den Al Anfanern zu helfen. Die Gauklertruppe war davon zwar nicht begeistert, doch

nachdem Nirosh ihnen seinen Beutel gegeben hatte, waren sie bereit auf Rafin zu warten. Merkwürdiger Weise bot uns der Schwertkämpfer Buhkar seine Begleitung an. Er behauptete, dass er sich in die Richtung der Wüste Gor angezogen fühlte. Eine weitere aus dem Gefolge wurde als Sephira vorgestellt, die abends am Lagerfeuer Nirosh die Karten legte und ihn prophezeite, dass er von einem Erzdämonen geführt werden würde und dass er dem Tod ins Auge blicken würde. Diese Nachricht ließ mich in dieser Nacht noch schlechter schlafen, als es sowieso schon meine Gewohnheit war.

12. Rahja

Wieder brachen wir in der Dunkelheit auf, um weiter nach Nordwesten zu reiten. Schon vom weiten konnte man das Plateau der Gor erkennen. Plötzlich erblickten wir am Horizont einen schwarzen Punkt, der sich in unsere Richtung bewegte. Als wir den Punkt erreichten, erkannten wir einen übel zugerichteten Mann. Riffa gab ihm von unserem Wasser. Er stellte sich als Naigor vor und dass er vor irgendetwas auf der Flucht sei. Nirosh erkannte das er das Zeichen der Rabenlegion trug. Er behielt es aber für sich, damit Riffa ihm nicht den Kopf abtrennte. Der Mann war in seinem Zustand schon bestraft genug. Er sprach davon, dass sie einen Radbruch gehabt hätten und dass seine Gefährten in der vorherigen Nacht von etwas Bösem überfallen worden waren. Er hatte seine Gefolgsleute vor seinen Augen zerrissen. Suul kümmerte sich um den Mann. Rafin bot an, ihn zurück nach Ehristar zu führen. Da wir ihn nicht mitnehmen konnten, nahmen wir ihm das Versprechen ab, dass er am Krieg nicht mehr teilnehmen durfte. Er schwor es uns beim Raben.

13. Rahja

Am späten Nachmittag kamen wir der Anhöhe der Gor sehr nahe und erblickten die Lagerstätte der Al Anfaner. Die beiden Wagen waren umgestürzt, die bleichen Knochen der Al Anfaner Pferde sowie die einiger Gardisten waren zu erkennen. Das Holz der Wagen wirkte glatt poliert und es roch nach Schwefel und Fäulnis. Wir versuchten die Knochen der Menschen zusammen zu tragen, um sie später mit dem Geweihten Suul zu bestatten. Nirosh murmelte die ganze Zeit, dass er böse Magie spürte und Diman untersuchte die Wagen - um das Szepter zu finden. Im Wagen fand er eine weitere Leiche mit aufgestoßener Brust, die wir zu den anderen legten. Wir bemerkten, dass im Innern des Wagens ein ekelhafter brauner Schleim klebte. Ich stocherte mit dem Rapier der Leu in darin herum, doch er blieb an der Klinge nicht haften. Als Diman meinen Bolzen nahm und ebenfalls in dem Schleim herum stocherte, blieb dieser haften. Buhkar schien von der Szenerie nicht recht mitgenommen. Als Diman ihm einige Fragen stellte, behauptete dieser, dass er erst 3 Jahre alt sei und nicht wüsste, was Angst ist. Er sei hier um zu lernen und dass er schon einmal hier gewesen war. So setzten wir unseren Weg in Richtung des Tafelberges fort. Es war schon am Dämmern, als wir einen Ort nahe der Felswand erreichten. Nirosh hatte seine Würfel befragt und wollte nicht mehr weiter den schmalen und zerklüfteten Pfad auf das Plateau gehen. Er wollte mit Soraja hier unten warten, während Diman, Riffa und ich hinauf gehen. Nirosh gab mir sein Fernrohr, damit wir uns dort oben besser umschauchen konnten. Aneinander gebunden stolperten wir den Pfad hinauf, da es in der Klamm noch dunkler war. Buhkar lies sich entlocken, dass er sich nur an wenig erinnerte und dass er genau vor 3 Jahren 4 Monaten und 12 Tagen zum letzten mal hier gewesen sei. Die letzten Strahlen der Sonne tauchten den Bergpfad in ein unwirklich rotes Licht und bis auf wenige Löcher in den Wänden, wirkte der Fels glatt poliert. Ein lautes Heulen war

nach einigen Stunden Weg zu vernehmen und Sandkörner prasselten auf uns ein. Wir drückten uns

an die Wände und in die Löcher der Klamm. Diman erklärte sich bereit die erste Wache zu übernehmen und Rifta die zweite. Mit der Zeit lies der Sturm nach und es wurde etwas ruhiger um uns herum. Bukhar der sich in der Nacht wohl ein wenig vom Lager entfernt hatte, kam zurück um uns mitzuteilen, das er etwas weiter oberhalb 7 Gestalten gesehen habe. Sie liefen in unsere Richtung. Wir konnten die Gestalten überraschen. Doch erblickten wir nur bleiche Gerippe – die mit Schwerter bewaffnet waren. Buhkar schlug nach den ersten Skelett und Diman bezog neben mir und Rifta Position. Diese Skelette waren nur schwer zu verwunden und sie schienen keinen Schmerz zu fühlen. Doch waren sie auch ungeschickt und schlugen sich teilweise selbst mit ihren Waffen. Wäre Buhkar nicht gewesen, hätten wir uns an diesem Tage sicher in ihre Reihen gestellt. Da Rifta und ich die Nacht nicht bei den Überresten dieser Untoten verbringen wollten, beschlossen wir weiter zu gehen. So mussten wir noch viele Schritte gehen, bis wir ein großes zweiflügeliges Tor im Stein erreichten. Es war über 2 Schritt hoch und hing schief n den Angeln. Darauf war ein Boronsrad zu sehen. Da wir uns nicht anders zu helfen wussten, stolperten wir durch das

Tor und blickten in eine dunkle Höhle. Rifta entzündete ein Feuer und ich erschrak als überall um uns herum aufgespießte Schädel zu erblicken waren. In ihrer Mitte stand ein großer Basaltblock der eine Inschrift trug die wir jedoch nicht lesen konnten. Buhkar näherte sich dem Block und las vor das das Monument den Bezwingern Borbarads gewidmet war. Mein alter Meister hatte während meiner Ausbildung schon einmal von diesem Borbarad gesprochen, jedoch nur beiläufig und als ob er ein Geist wäre. Buhkar konnte meine Ausführungen ergänzen und berichtete uns das Borbarad ein böser Schwarzmagier sei. Wir wollten auch nicht diesen Ort für unser weiteres Lager wählen und so gingen wir weiter die Klamm hinauf, bis wir das obere Ende erreichten. Wir standen unter einem etwa 30 Schritt hohem Basaltbogen. Im merkwürdigem grauen Licht erkannten wir, das man etwa 5 Meilen weit sehen konnte. Die Sicht wurde im Roten Dunst getrübt. Im Osten ragte ein riesiger Monolith auf, der für uns wie ein Turm aussah. Noch weiter dahinter konnte man

eine riesige Kralle sehen, die sich empor reckte und zwischen ihnen immer wieder vereinzelt kleinere Monolithen.

Wir entschlossen zu warten bis Nirosh und die anderen zu uns aufgeschlossen hatten. Ich schickte Korass, den Nirosh mir mitgegeben hatte hinunter. Jedoch verstand mich das Tier wohl nicht, denn es wollte nicht aus seiner Tasche hinaus.

Erst zur zweiten Peraine Stunde konnte man das Schnaufen des Norbarden hören und da es schon wieder dunkel wurde, beschlossen wir die Nacht doch in der Grabhöhle zu verbringen. Wir richteten uns ein, wobei Suul sich der toten Knochen annahm. Diman half ihm dabei und fand in einer halb zerfallenen Jackentasche ein paar alte Pergamente, die er Nirosh zu lesen gab. Nirosh behauptete, das diese Pergamente einen Reisebericht entsprachen, der von einer Gruppe verfasst worden war, die vor vielen Jahren durch diese Einöde gezogen waren.

14.Rahja

Am frühen Morgen wurde ich durch das Streiten meiner Gefährten geweckt. Während Diman und Rifta weiter ziehen wollten, waren Soraja , Suul und Nirosh der Meinung - erst so viel Wasser und Proviant wie möglich hinauf durch die Klamm zu bringen. Da sich die Streitenden nicht einigen konnten, entschlossen wir uns einen Anführer zu wählen. Die Wahl fiel auf Suul, der von uns

forderte Wasser und außerdem die Reste der Skelette aus der Klamm mit hinauf zu bringen. Diman wollte oben Ausschau nach Feinden halten und Suul mit Soraja die Toten bestatten.

15. Rahja

Noch bevor Praios hoch am Himmel stand, brachen wir auf, um den großen Obelisken zu erreichen. Riffa ging voran, ihr folgten Buhkar dann Suul, ich selbst, Soraja, dahinter Diman und als letzter Nirosh. Diman hatte uns davor gewarnt, das er am vorherigen Tag eine unliebsame Erfahrung mit einigen Sandlöchern gemacht hatte. Ich schlug vor, uns wieder aneinander zu binden und hintereinander zu gehen, um nicht einzubrechen. Wir mussten ständig den Verwehungen der Sandlöcher ausweichen, bis Riffa plötzlich doch einbrach und auch im Sand versunken wäre, hätten

wir sie nicht festgebunden. Sie verlor dabei ihr Schwer. Sie trat noch mehrfach in die Sandlöcher hinein, doch ich selbst hätte diese auch nicht erkennen können. Am Mittag erreichten wir den Obelisken. Ich kletterte auf einen herum liegenden Ausläufer und hielt mit Niroshs Fernrohr Ausschau, während die Anderen den Stein untersuchten. Buhkar wirkte recht abwesend und blickte fortwährend in östliche Richtung und meinte sich erinnern zu können. Er fasste sich an den Arm und schob sein Hemd hoch. Darunter konnte man einen glänzenden Metallring erkennen, Nirosh schaute sich interessiert diesen Ring an, doch Buhkar konnte ihm nicht viel dazu sagen. Nirosh musste den Ring selber befragen. Es dauerte eine ganze Weile bis er wieder aus seiner Trance erwachte und er erklärte uns, das der Ring ihm gesagt hatte, das er vor etwas mehr als 4 Jahren gemacht worden. Auf dem Ring würde alte Beherrschungsmagie liegen und es würde aus Mindurium bestand. So machten wir uns auf den Weg zur großen Kralle, die wir kurz vor der Dämmerung auch erreichen konnten. Wir entdeckten dort einen Ledervorhang, der ein großes Loch verdeckte, das in das innere der Obelisken führte. Dahinter war ein Gang zu erspähen, der von einer blauen Leuchtenden Kugel erhellt wurde, die unter der Decke schwebte. Am Ende des Ganges hing wieder ein Vorhang, der uns die Sicht versperrte und vor diesem waren merkwürdige Schriftzeichen in den Boden geritzt die ebenfalls blau leuchteten. Als Buhkar diese erblickte, stürmte er voran und verschwand hinter dem Vorhang. Man hörte dann ein leises stöhnen und Riffa eilte hinterher, um ihm zu helfen. Die Zeichen hatten große Ähnlichkeit mit denen die sich auf Buhkar Armreif befanden. Buhkar lag im Staub und hielt sich mit verbissenem Gesicht den Arm, an der er den Reif trug. Nirosh und Suul kümmerten sich um seinen Arm, der verbrannt roch und Brandblasen gebildet hatte. In Raum stand ein großer Steintrog, der bis zu Hälfte mit keinen Gesteinsklumpen gefüllt war. Rechts und links gab es weitere Vorhänge und an der Rückwand des Raumes eine Art Schienensystem, das wohl in den rückwärtigen Teil der Kralle führte. Da die Durchgänge rechts und links ebenfalls mit diesen merkwürdigen Zeichen versehen waren, baten wir Buhkar mit Diman zu warten, bis wir ergründet hatten, was es mit diesen Gängen auf sich hatte. Wir entschieden zunächst den rechten Gang zu erkunden. Es war sehr dunkel in ihm und mühsam mussten wir

uns über einige Treppen voran schleichen, bis wir eine große Metalltür erreichten. Diese Pechschwarze Tür war von hässlichen Dämonenfratzen verziert und wir erkannten schnell, das es für uns hier nicht weiter gehen konnte. Wir kehrten zurück zu Diman und Buhkar. Dieser konnte sich inzwischen ein wenig mehr an sein vorheriges Leben erinnern und erzählte uns, dass dies eine Mine sei. Diese Mine wurde von einem Magier mit dem Namen Liscom von Fasar betrieben. Buhkar diente hier als Sklave. Wir erkundeten die Höhle und stießen auf mehrere heruntergekommene Sklaven, die hier Erz abbauten und in ärmlichen Verhältnissen lebten. In der

Küche saß eine große in sich zusammen gesunkene Gestalt mit Menschähnlichen Oberkörper und Schlangenhaften Unterleib. Neben der Gestalt lagen eine lange Peitsche und eine Axt. Rifta schlich

voraus und baute sich vor der Echse auf. Nirosh und ich versuchten der Kreatur die Waffen abzunehmen. Rifta stach zu und mir gelang es die Peitsche wegzunehmen. Nirosh war zu langsam und mit einem wütendem Zischen erwachte die Echse. Sie griff sofort nach der Axt und richtete sich zu ihrer vollen Größe auf. Der Kampf war nur sehr kurz, da das Wesen schon verletzt war und von uns so überrumpelt wurde. Da die Küche außer fauligem Wasser und mickrigen Weizenkörnern nichts weiter zu bieten hatte, schlichen wir zurück in den Gang und erreichten endlich die große Höhle in der das Erz abgebaut wurde. Man konnte das Ende des Tunnels mit den Schienen erkennen und die schwere Lore die auf ihnen stand. Die Höhle war riesig und hatte eine Deckenhöhe von über 10 Schritt und einen Rundmesser von bestimmt 20 Schritt. In der Mitte klaffte ein Loch, aus dem Klopfergeräusche zu vernehmen waren. Das Seil eines hölzernen Schwenkarmes ragte über dem Loch. Der Schwenkarm wurde von zwei Sklaven auf einem Laufrad angetrieben, die die gleiche jämmerliche Erscheinung boten, wie die anderen Sklaven. Unvorsichtig schritten wir in die Kammer hinein und blickten in die roten Schlitzaugen einer weiteren Echse. Es war wohl ein weiterer Wächter dieser armen Menschen. Rifta, Nirosh und ich stürmten auf die Echse ein. Erst jetzt bemerkten wir, dass ein weiterer dieser widerlichen Kreaturen anwesend war. Doch war das Schicksal der beiden Wesen durch unsere Klingen schnell besiegelt. Soraja und Suul kümmerten sich unterdessen um die beiden Sklaven auf dem Rundlauf. Nirosh blickte den Schacht hinab und wich schwindelnd zurück. Diese Schacht war bestimmt über 100 Schritt tief. Die Wände waren mit hölzernen Plattformen versehen. Einige der Arbeiter hatten sich wohl unten im Schacht

versammelt und warteten darauf, von einer anderen Schicht abgelöst zu werden. Aus dem Schlafsaal kamen auch mehrere Sklaven angetrottet, um die Schicht zu übernehmen. Nur schwerlich ließen sich die Arbeiter von Suul überzeugen, nicht mehr an ihre Arbeit gehen. Erst als wir behaupteten, dass der Meister mit seinem Werk fertig sei und die Sklaven nun frei sind, akzeptierten diese die neue Situation. Merkwürdigerweise schienen die Sklaven weder überrascht, noch erfreut, das sie nicht mehr in das dunkle Loch hinab müssten. Soraja und Rifta begannen damit die restlichen Arbeiter aus dem Loch hinauf zu holen. Plötzlich tauchte wieder eines dieser Schlangenmenschen auf und griff uns sofort an. Doch hatten wir ihn schnell überwunden. In der Vorhalle erzählten wie Buhkar und Diman was wir erlebt hatten und beschlossen die Nacht in der Mine zu verbringen, um im Morgengrauen nach dem Herr der Sklaven und Echsenmagier Liscom zu suchen. Wir wollten ihm das Handwerk legen.

16. Rahja

Wir folgten einer Schneise im Sand gen Osten und waren auf ihr wohl sicher vor den Sandlöchern. Gegen Mittag erreichten wir einen Ring aus Obeliskten, der wohl einen Durchmesser von mehreren Meilen haben musste. Als Buhkar sich dem Kreis näherte, wurde er sehr unruhig. Er schnitt das Seil durch, an dem er mit uns gebunden war und hechtete durch den Obelisktenwall. Ein mächtiger Blitz fuhr aus einem der schwarzen Steine und traf Buhkar am Arm. Die Achmad Suni löste sich vom Seil und lief hinterher. Auch sie wurde von einem der Blitze getroffen. Buhkar und Rifta waren verschwunden. Auf unser Rufen waren nur entfernt ihre Stimmen zu vernehmen. Doch sehen konnten wir sie immer noch nicht. Der alte Suul fasste sich ein Herz und ging mit seinem Stock voraus und auch er wurde von dem Blitz nicht verschont. Langsam versank der alte Priester im

Sand und war ebenfalls nicht mehr zu sehen. Nirosh zeterte herum, das er keine Lust habe sich von einem Blitz treffen zu lassen. Auch Soraja und Diman waren ein wenig ängstlich, was es mit diesen Steinen wohl auf sich hatte.

Da der Heiler nicht wieder auftauchte, war es an mir zu schauen, was dort vor sich ging. Der Schmerz den die Steine uns brachten war nicht so schlimm wie ich erwartet hatte. Die Sandschicht war kaum einen Spann dick und der fort geschobene Sand rutschte sofort wieder zurück, als ich hindurch geschritten war. Vor mir kniete Suul über Buhkar und versorgte dessen Arm. Während Rifta an einen Felsen gelehnt in die Dunkelheit starrte. Die Sandschicht lies nur wenig Tageslicht hindurch und tauchte die Szenerie in ein unwirkliches Rot. Buhkar blickte mich an und erzählte mir und Suul, das er sich nun an alles erinnern konnte. Sein Name war nicht Buhkar, sondern Traknador. Er war vor einiger Zeit aufgebrochen, im Namen seines Herren Teklador. Er soll Licom von Fasar davon abzuhalten, Borbarad von den Toten zurück zu holen. Doch hatte er nicht damit gerechnet, das Liscom ihn in seiner eigentlichen Gestalt in die Zwischenwelt entführte, um ihm dort seien Karfunkelstein zu nehmen. Danach machte er ihn zu seinem Sklaven. Suul und ich blickten uns ungläubig an. Buhkar flüsterte weiter, das er nun gewappnet war. Sobald er seinen Stein wieder hätte, würde er Liscom besiegen können. Das große Unglück durch Borbarads erscheinen könnte so abgewendet werden. Diman und Soraja erschienen vor uns. Nur Nirosh fehlte noch. Es dauerte noch eine ganze Weile, bis er sich zaghaft durch den Sand schob. Rifta war nicht sehr erfreut, als wir ihr mitteilten, das Buhkar eigentlich ein Drache war, der von Liscom verklavt wurde. Sie spuckte ihm vor die Füße und wendete sich angewidert von ihm ab.

Vor uns führte ein schmaler Weg in Richtung einer hohen Felswand, der sich gabelte. Ein Weg verlief sich nach links und war bald nicht mehr einsehbar. Der andere führte durch die Felswand geradewegs an einen Abhang, von dem aus man in ein weit gezogenes Tal blicken konnte. Ein kleines Gebäude stand nahe bei einem weiterem großen Holzgerüst, der in die tiefe Schlucht hinabführte. In dem Tal waren im Dämmerlicht einige Sklaven zu erkennen, die Felder bestellten und dahinter eine Art Dschungel, der sich bis zum Rand des Tals erstreckte. Zu unserer linken konnten wir einen schwarzen Turm erkennen, der auf einem Obeliskenthronete. Die Schleifspur, der wir gefolgt waren, endete am Kran. Einige der Arbeiter machen sich daran, schwere Säcke zum Holzgerüst zu bringen. Nirosh schlug vor, das ich hinaufklettern sollte, um das Holzgerüst mit einem Keil zu versperren. So sollte uns aus dem Tal keine weitere Gefahr drohen. Suul war der Meinung, das wir unseren Vorteil des Überraschungsmomentes nicht opfern dürften. Anscheinend hat uns noch keiner bemerkt. Rifta machte sich auf, um den genauen Standort des Turms zu erkunden. Zunächst war es uns gar nicht aufgefallen, doch an der Stelle wo Liscoms Turm stand, schaute eine der kleinen Türmchen über die Sanddecke hinaus.

Wir spähten mit dem Fernrohr durch den Sand und konnten den Turm mit seinem Balkon und den schwarzen Eingangstor, das dem in der Mine ähnelte deutlich erkennen. Wir beschlossen bis zum Abend zu warten. Die Arbeiter der Mine hatten uns gesagt, das der Steintrog der Mine abgeholt werden sollte. Dies war unsere Chance zum Turm vorzudringen.

Nirosh schickte Korass, seine Spinne zum Holzgerüst zurück, damit er durch sie sehen konnte, was dort vor sich ging. Dort hatten sich schon viele Arbeiter versammelt, die verduzt vor dem kaputten Lastgerät warteten. Es dauerte noch eine ganze Weile, bis sich am Turm endlich etwas tat. Ein Tor öffnete sich und 2 Echsenmenschen, angeführt von einem Zwerg, traten hinaus. Wir waren uns sicher, das wir nun die Gelegenheit hatten, in den Turm zu gelangen. Diman stürmte voraus und wir schossen auf diese Kreaturen. Diman wurde schnell von den Schlangenmenschen bezwungen, da die Übermacht zu groß war. Wir stießen schnell dazu und

hatten unsere Mühe in dem Kampf. Suul zog Diman aus der Gefahrenzone und versorgte mit geschickten Händen die vielen Schnitte, die er am Körper hatte. Der Zwerg stand noch, als die Echsen von Rifta den Todesstoß bekamen. Gemeinsam konnten wir schließlich den Zwerg von seinen Freveltaten erlösen. Der Zwerg war zu stur sich zu ergeben und starb lieber. Wir wollten uns gerade sammeln, als zwei weitere Schlangenwesen nahe der Brücke uns mit ihren Armbrüsten beschossen. Rifta

war vor Wut nicht zu halten und obwohl sie bereits wankte lief sie auf die Echsenwesen zu. Auch mir war schon etwas mulmig in den Knien, doch konnte ich nicht zulassen, das meine Gefährten alleine gegen diese Untiere bestehen muss. Rondra strafte unsere Ungestüm, indem sie den widerlichen Tieren erlaubte, uns schwer zuzusetzen, bevor sie ihr götterlästerliches Leben aushauchten. Wir waren alle schwer in Mitleidenschaft gezogen. Soraja und Suul waren unverletzt geblieben und halfen uns wieder auf die Beine. Beide ermahnten uns, dass wir in unserem Zustand nicht gegen den Echsenzauberer ziehen konnten. Nirosh durchsuchte den Zwerg und fand eine kleine Phiole die er mir gab und sofort eine meiner Wunden schloss. Wir kamen überein, in dem Haus nahe des Holzgerüsts ein wenig Ruhe zu finden. Wir sollten uns erholen, um Liscom am nächsten Morgen in der Frühe zu stellen. Die Nacht in dem Haus war alles andere an angenehm. Wir lagen auf dem kalten Steinboden und ließen uns von Suul verarzten. Nirosh sprach den Segen der Mokoscha. Soraja hatte an der Tür Wache gehalten und berichte Suul, der ebenfalls Wache hielt, davon das sie ein Schleimwesen Liscoms gesehen hatte. Nirosh erklärte sich bereit zum Turm zu gehen und für uns zu spähen. Er würde uns Korass schicken, falls sich dort etwas tat. Wobei er sich mit Buhkar oder Traknador wie er ja nun richtig hieß, die Wache teilen wollte.

17. Rahja

Am frühen morgen kam Traknador zurück und berichtete von Liscom. Der Magier habe seinen Zwerggehilfen entdeckt. Alleine konnte Liscom das schwere Tor wohl nicht schließen und so blieb es offen stehen. So hatte Phex uns seine Gunst gewährt und unseren Auftrag nicht scheitern lassen. Wir machten uns sofort auf, um diese Chance zu nutzen. Tatsächlich, das schwere Tor war immer noch offen. In einem der oberen Stockwerke brannte Licht und mahnte uns zur Vorsicht. Wir betraten den Turm und fanden uns in einer großen Eingangshalle wieder. Traknador erinnerte

uns noch einmal, das er seinen Karfunkel brauchte, wenn er gegen Liscom bestehen sollte. Ich entschied, dass wir zunächst den Keller erforschen sollten. Diman wollte in der Halle Wache halten und uns warnen, falls er den Magus erblickt. Wir schlichen die Treppe hinunter und fanden uns in einem Lagerraum wieder, in dem sich Kisten türmten. In mitten der Raumes stand eine Echsenstatue, die Rifta zerschlagen wollte, jedoch hielt es ihren Hieben stand und wies nicht mal einen Kratzer auf. Wir eilten weiter und standen nun in einem großen Labor, das einem jedem Alchimisten wohl Tränen der Freude in die Augen getrieben hätte. Nirosh hatte einen Metallschrank in einer der Ecken gefunden und Traknador wurde sehr aufgeregt, als er sich dem Schrank näherte. Ich setzte mich davor und drehte an der kleinen Scheibe, die mit Runen verziert war, doch so ein Schloss hatte ich noch nie gesehen. Dann und wann war ein Klicken zu vernehmen, doch es lies sich nicht öffnen. Von oben waren die Stimmen von Suul und Soraja zu vernehmen, die uns hinunter riefen das Diman von dem Magus versteinert worden war. In dem Augenblicke erschien er mit einem lauten Plopp in einem Pentagram, wie Nirosh es genannt hatte, auf der anderen Seite des Raums. Der Magus stellte sich noch höflich vor und forderte von uns eine Erklärung. Barvedis und Traknador stürmten auf den Magus ein und setzten ihm zu. Der

Magier

zauberte eine Flammenwolke auf Nirosh. Gerade als Buhkar dem Fiesling erreicht hatte, verschwand der Magus mit einem höhnischen Lachen. Rifta eilte die Treppe hinauf, um nach Diman, Suul und Soraja zu schauen. Barvedis hieb mit seiner Axt auf einen Holzschrank ein. Dort fand er das Zepter des Kalifen. Traknador mahnte mich zur Eile, doch so sehr ich mich bemühte ich bekam das Schloss nicht auf. Von oben konnte man die lauten Rufe unserer Gefährten hören, die wohl von dem Echtenmagus bedrängt wurden. Nirosh zündete die magische Pfeife des Araldos an und zog den Rauch der Pfeife tief ein. Er blies ihn auf die Schlossscheibe des Metallschranks, die darauf hin immer kleiner wurde. Das Schloss fiel hinaus und dahinter wurden lange Stangen sichtbar, die die Tür des Schrankes festhielten. Ich zog sie heraus und konnte die Türe nun leicht öffnen. Dahinter lagen drei Scheiben des Metalls, das Traknador um den Arm trug, eine knöcherne Hornkrone, eine Flasche mit einem merkwürdigem Trank und außerdem ein kleines Kästchen in dem sich Traknadors Karfunkel befand. Im ersten Augenblick schoss mir nur durch den Kopf, das wir mit diesem Blutrotem Rubin eine ganze Armee kaufen könnten, um damit die Schwarzen aus der Khom zu treiben. Meine Gedanken verschwanden wieder, als Traknador mich aufforderte, ihm den Stein zu geben. Er steckte den Stein in den Mund und schluckte ihn hinunter. Nirosh war schon nach oben geeilt, um den anderen beizustehen. Traknador eilte hinterher. Ich überlegte mir, das die Sachen in dem Panzerschrank dort nicht ohne Grund lagen und steckte sie ein. Außerdem fand ich noch zwei Barren Gold, die in meinen Rucksack wanderten. Die Echtenkrone legte ich zurück, da ich mit solchen Dingen nichts zu tun haben wollte. Danach machte ich mich ebenfalls auf, um nach oben zu eilen. Ich konnte Suul einholen, der sich gehetzt bemühte mit seinem Stock die Treppen hinauf zu hinken. Er rief mir hinterher, das die anderen ihm voraus waren und die Treppen weiter hoch geeilt sind. Wir standen nun auf einer kleinen Plattform auf dem Liscom uns erwartete. Gehässig feixte er in unsere Richtung. Diman und Soraja kämpften gegen den Magus und stachen nach ihm, doch wieder schoss eine Flammenlanze aus den Händen des Zauberers und hüllte Diman ein. Der hielt aber tapfer stand. Ich schoss mit meiner Armbrust nach dem Magus und zog mein Schwert, um auch nach dem Magus zu schlagen. Liscom sah mich böse an und plötzlich merkte ich, das ich völlig nackt war. Mein Rapier und der Hakendolch wurden in meinen Händen zu Asche und mein Rucksack fiel hinter mir zu Boden. Soraja schlug noch einmal nach dem Echtenmeister, bevor er wieder mit einem lauten Plopp verschwand. Er erschien auf der anderen Seite der Plattform wieder. Ich griff nach der Resten meines Rucksacks und stieg eilig die Treppen hinab. Unten in Liscoms Arbeitszimmer stand Nirosh neben einem Wesen, das zwei große Flügel hatte und beständig wuchs. Nirosh hatte einen langen schuppigen Schwanz in der Hand. Die Züge des Wesens ähnelten Buhkar nur kaum noch. Traknador fauchte und schlug um sich, als Diman und Soraja die Treppen hinunter stützten. Nirosh warf mir seinen Mantel zu, damit ich meine Blöße bedecken konnte. Dann liefen wir die Treppen hinunter, um aus dem Turm zu fliehen. Rifta war uns voraus geeilt und erwartete uns in der großen Eingangshalle im Erdgeschoss. Wir rannten so schnell es unsere Beine erlaubten aus dem Turm hinaus und oben stand Liscom auf einem der Balkone. Kaum einen Augenblick später brach der Kopf des Drachen aus dem Mauerwerk heraus. Lose Steine fielen auf die Brücke hinab und wir konnten uns in Sicherheit bringen. Der Drache brüllte die Wut über seine Gefangenschaft hinaus und sein massiger Körper mit den rot schimmernden Flügeln und den sechs Beinen bahnte sich seinen Weg in die Freiheit. Er flog eine kleine Schleife und landete auf den Zinnen. Er holte tief Luft und spie seinen flammenden Odem in das was einmal Liscoms Arbeitszimmer gewesen war. Minutenlang hüllte der Drache den

Magierturm in sein glühendes Feuer und trug Stockwerk um Stockwerk ab. Es blieben nur noch Ruinen des Turms übrig. Dann war der Drache verschwunden. Unten im Tal hatten die Sklaven sich mit ihren Hacken und Spaten bewaffnet. Sie erschlugen die vier Echsenwächter unter großen eigenen Verlusten.

Nirosh durchsuchte die Trümmern des Turmes, während wir das Holzgerüst reparierten, dessen Seil ins Tal ragte. So gelang es uns die Sklaven aus dem Tal zu befreien. Spät am Abend kamen Suul und Soraja auf Barvedis zu und meinten, dass sie und einige der Sklaven in dem Tal bleiben wollten, um dort eine neue Gemeinde aufzubauen. Dort bewahren sie ihr Wissen um die Gefahr für eine Rückkehr Borbarads.

18.Rahja

Von Suul und Soraja verabschiedeten wir uns in Freundschaft. Unter der Führung von Rifta gelang es uns ohne Verluste den Klamm am späten Nachmittag zu erreichen. Diman und Rifta boten sich an, den Weg zur Klamm für uns auszuspähen und die Sandlöcher auf ihm mit Niroshs Pfeilen zu markieren.

19.Rahja

Erst in den späten Abendstunden erreichten wir das Ende des Abstieges durch die Klamm. Rifta und Diman begrüßten uns mit Schläuchen voller frischem Wasser. Hassan stand dort neben seinem Elefanten und schaute nicht so grimmig drein, wie er es sonst immer tat. Der Mann hatte es tatsächlich geschafft Wasser zu finden und wir ruhten unsere müden Füße nach dem anstrengenden Marsch aus. Doch noch immer hatten wir ein großes Problem. Rifta hatte uns geschworen, dass sie jedem Ungläubigen den Kopf von den Schultern trennen würde, der es wagte, das Szepter des toten

Kalifen zu berühren. So schlug ich Nirosh vor, dass er sich außer Sicht zurück ziehen solle, um auf ein Zeichen hin das Zepter in das Lager zu werfen. Ich setzte mich zu Rifta, dochwar sie wie immer recht wortkarg. Erschrocken blickte ich dann zum Himmel und wies in die Dunkelheit. Ich behauptete dann einen riesigen schwarzen Schatten gesehen zu haben. In diesem Augenblick landete das Zepter hinter Rifta im Sand und ungläubig schaute sie in meine Richtung. Ich konnte mir ein Lächeln nicht verkneifen, als ich zu ihr sagte, dass es wohl auch ehrliche Echsen gab. Von der anderen Seite näherte sich einen Moment später Nirosh und ob er was verpasst hätte. Die Achmad Suni nahm das Szepter und steckte es in ihre Tasche. Dann würdigte sie uns keines weiteren Blickes mehr. Ich fragte Nirosh, ob er mich nicht nun endlich zu Bett bringen wollte.

20.Rahja

Der Weg durch die Wüste mit so vielen Menschen ging nur langsam voran und erst am späten Abend erreichten wir Eristahr. Die Gaukler warteten dort noch immer auf uns. Unser Wasserfass das wir für den Rückweg aus der Schmiede von Liscoms Zwerg geborgen hatten, war nun auch endgültig leer. Ich entdeckte, dass es einen zweiten Boden enthielt und darin befanden sich zwei Stein Mindurium, das in Tsafarben leuchtete. Ich bat Nirosh mit mir nach Khunchom zugehen, damit wir uns wieder auf den Krieg vorbereiten konnten.

Einige der Sklaven wollten sich direkt auf den Heimweg machen und so gab Nirosh ihnen seinen Geldbeutel – sowie einen der Mindurium Barren. Wirr zogen mit den Gauklern und Sklaven gen Osten nach Khunchom.

23.Rahja

Spät am Abend erreichen wir Khunchom und die Wachen am Tor sahen uns merkwürdig an . Sultan Mustafa zu Unau empfing uns sofort zu einer Audienz. Er erklärte uns, dass die ersten Angriffe auf

Mherwed begonnen haben und das die AI Anfaner wohl auch in Kannemünde Fuß gefasst hatten. Der Senator aus Drol war seinerzeit nicht mit in die Stadt gegangen und hatte sich gen Kannemünde abgesetzt. Riftah übergab Mustafa das Zepter. Interessiert hörte sich Sultan Mustafa unsere Geschichte an.

Nirosh meinte er wolle noch im Hafen nach den Bornischen Schiffen Ausschau halten und ein Wirtshaus für uns mieten. Wir fanden Mokels Schiff die „Hammer“ im Hafen liegend. Er erzählte uns, das er mehrere Galeeren der AI Anfaner in der Tränenbucht gesehen hat. . Er wollte mir für den anderen Barren Mindurium 100 Goldstücke geben. Nirosh versilberte einige seiner Habseligkeiten an Mokel und so konnten wir uns ein gemütliches kleines Gasthaus in der Stadt leisten.

Weiter geht es mit **Der Löwe und der Rabe II**